Nr. 192 Samstag, den 26. August 1916 30. Jahrg.

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pfg., bei der Post abgeholt 40 Pfg., durch den Briefträger 54 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung
∴ Volks-Zeitung ∴
für das
Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins
Publikations-Organ
∴ vieler Behörden ∴

Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für die einspaltige Kolonelzeile 12 Pfg, auswärtige 15 Pfg. Im Reklameteil 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung, die bei Nichtzahlung innerhalb 30 Tagen indes erlischt. Beilagengebühr 5 Mark das Tausend ausschl. Postgebühren.

Redaktion Königstraße 11 — Fernruf 913

Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen"

Geschäftsstelle Königstraße 11 — Fernruf 913

Wir und unsere Feinde.

[Am Wochenschluß.]

Er. „Unterseefrachtschiff „Deutschland" — so hallt es in Bewunderung durch ganz Europa. In Wien und Ofenpest, in Konstantinopel und Sofia war der Jubel kaum weniger groß, als in Berlin. Bremen aber und Bremerhaven haben einen Tag hinter sich, der seinen Glanz in die Fenster des Hauses Seefahrt geworfen hat, daß sie schimmerten wie von lauterem Golde. Über Sylt kam nach der deutschen Reichshauptstadt die erste Kunde; vor Helgoland hat die erste Begrüßung der Heimgekehrten durch ein heimatliches Seeflugzeug und durch den Vorsitzenden der Deutschen Ozean-Reederei stattgefunden. Als das „glückhaft' Schiff von Bremen" (gleich seinem sagenberühmten Vorfahr von Zürich, der den noch warmen dampfenden Brei nach Straßburg brachte) vor der Wesermündung lag, schäumte das Meer am Rotesand-Leuchtturm auf und die Wellen rauschten es zu allen deutschen Küsten: „U-Deutschland ist wieder da!" Der „Brei", den es herüber gebracht hat, wird noch „warm" werden, wenn die deutsche Kriegsindustrie den hochwertigen Inhalt seiner Fracht umgesetzt haben wird in Kriegsmittel und Vernichtungskraft. Der Bremer Schlüssel schloß uns jedenfalls ein kleines Pförtlein zur Freiheit des Meeres und des Welthandels auf. Den sachlichen Ertrag brauchen wir gar nicht zu überschätzen, auch wenn Lord Cecil als Londoner „Blockade-Minister", als Minister einer „Blockade", die völkerrechtlich nicht vorhanden ist und darum von uns auch nicht anerkannt wird, des morgens seinen Tee jetzt eine Weile lang ziemlich verärgert zu sich nimmt. Aber die kühne Tat, die vom unsterblichen deutschen Geiste, vom Erfindertum und Seemannstum und wagender Kaufmannschaft spricht, die bleibt groß und wird dauern in der Geschichte. Und der Name des Kapitäns König wird genannt werden hinter den Weddigen und Forstmann.

Dieser deutschen Tat stellen wir gegenüber die Schande unserer Feinde, die soeben eine Veröffentlichung der Nordd. Allg. Ztg. enthüllt hat. Daß die Franzosen Leben und Gesundheit der deutschen Gefangenen und Verwundeten nicht sehr pfleglich behandeln, wußten wir ja längst. Die Mordtat von Casablanca bei Ausbruch des Krieges ist uns auch bekannt. Daß die Russen bei der Offensive Brussilows nach aufgefundenenen Regimentsbefehlen zum Teil nicht Gefangene machten, sondern alle deutsche Soldaten, die sie überwältigten oder die verwundet in ihre Hände fielen, ermordeten, wußten wir auch schon. Aber daß die Franzosen schon seit der Offensive des vorigen Jahres organisierte Mordkolonneu bei ihren Sturmtruppen haben, erfährt die deutsche Öffentlichkeit erst jetzt. Offenbar wiederholt sich dies System der Menschheitsschändung jetzt in den Kämpfen an der Somme. Hoffentlich geschieht dagegen alles, was die Umstände erfordern.

Die organisierten Mörder („nettoyeurs" genannt — das heißt: „Ausräumer", „Reiniger") werden bei jeder Kompagnie gebildet und bleiben beim Sturm über einen feindlichen Graben hinweg in dem betreffenden Graben zurück, suchen alle Winkel ab und „räumen" jeden zerschossenen Unterstand „aus". Mit Handgranaten, Revolvern und Schlachtmessern. Insbesondere bei den Kolonialregimentern, bei Fremdenlegion und ausländischen Hilfstruppen wurde dieser Mordkrieg glänzend organisiert. Selbst alte afrikanische Sergeanten „schauderten" bei dieser Blutarbeit. Ein Aufschrei der Entrüstung wird durch Deutschland zittern. Und alle Welt wird fragen: Wie werden die deutschen Soldaten dagegen geschützt? Machen wir in aller Glimpflichkeit französiiche Gefangene, während die Unsern einfach abgeschlachtet werden?

Schon am 29. Mai 1915, als es in dem Angriffsbefehl für das 293. Infanterie-Regiment, in der Champagne oder in Artois, hieß:

„Die 2 Halbsektionen von Nettoyeurs werden im zweiten Schützengraben bleiben und sich der Deutschen entledigen, die dort geblieben sein könnten.

Die 2. Welle wird wie die erste vorgehen. Sie wird die erste Linie überschreiten, indem sie dort 2 Sektionen Nettoyeurs läßt, die dort ihrer Arbeit tatkräftig nachgehen werden, und wird sich endlich in der 2. Linie festsetzen."

Eine Bestätigung fand dieser Armeebefehl in einem Protokoll, das in Saloniki, auch schon am 26. Juli 1915 aufgenommen wurde mit einem höheren Korporal der griechischen Legion in der französischen Armee, namens Adolf Levy. Dieser bekundete vor den österreich-ungarischen Konsularvertretern:

„Am 15. Juni befand sich die griechische Legion sieben Kilometer vom Bois de Folie. Wir bereiteten uns auf den Angriff vor, welcher — wie wir wußten — tags darauf stattfinden sollte. Es wurde dann von seiten unserer Vorgesetzten der Befehl ausgegeben, keine Gefangenen zu machen und die Verwundeten zu töten. Die Sergeanten verteilten Messer, welche besonders für diesen Zweck hergestellt waren. Der Sergeant, welcher unserer Sektion diese Werkzeuge übergab und uns den erwähnten Befehl erteilte, nennt sich Boulon (früherer Unteroffizier in der Fremdenlegion).

Am 16. Juni während des Angriffs bei Souchez sah ich in der Tat mit meinen eigenen Augen mehrere Fälle, wo Deutsche, welche ihre Waffen in dem Schützengraben, in den wir eingedrungen waren, weggeworfen hatten, ohne Erbarmen mit Messerstichen getötet wurden."

Es scheint also, als ob die Franzosen bei allen ihren Offensiven diese Messerschlächterei organisieren. Wie ein Sturm wird es durch Deutschland brausen: Schutz unseren Soldaten! Strafe den Verbrechern! Vergeltung, wenn die Höllengeister der notorischen Feinde, wenn das französische Apachentum in Uniform nicht anders gebändigt werden kann!

Auf den Schlachtfeldern selbst sind die Erfolge ja immer noch verhältnismäßig gering geblieben. Die Engländer haben in dem Bogen Thiepval—Pozières nichts erreicht und die Franzosen südlich davon nur wenig. Die russische Offensive läßt sich zurzeit so an, als sei ihr der Atem ausgegangen. Und seltsame Mär klingt aus Mazedonien herauf. Wo befindet sich der General Sarrail? Seine Franzosen, seine Engländer, seine Serben werden geschlagen. Von Osten wie von Westen her legt sich's wie ein sanfter konzentrischer Halbbogen um seine dreifach ausgebauten Stellungen. Und er hatte doch die Offensive angekündigt! Und er hatte doch noch zuletzt auch ein paar Tausend Russen bekommen und 20 000 Italiener. Und trotzdem greifen den „glorreichen Soldaten" nunmehr die Bulgaren an? Gleich erfolgreich an? Und zu gleicher Zeit von beiden Flügeln her?

Tat und Leistung ward unseren Feinden im Durchschnitt der Dinge meistens schwer. Im Mittelmeer stellt man jetzt die Nachrichten über die Versenkungen vierverbändlerischer Handelsschiffe durch deutsche Unterseeboote ein, damit die Matrosen noch zu Schiffe steigen und die Versicherungsgesellschaften nicht kopfscheu werden. Doch sinken sah ich Schiff um Schiff . . .

Der Krieg.

Nach gründlicher Vorbereitung haben unsere englischen und französischen Gegner den gemeinsamen Angriff an der Sommefront wieder aufgenommen. Meist brachen die mit starken Kräften auf der ganzen Linie durchgeführten Vorstöße blutig zusammen. Nur in das Dorf Maurepas konnte der Gegner einbringen. Französische Angriffe rechts der Maas blieben erfolglos. Im Osten hatte ein deutscher Gegenangriff bei Zwyzyn ein recht erfreuliches Ergebnis.

Schwere Kämpfe an der Somme.

Großes Hauptquartier, 25. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ähnlich wie am 18. August erfolgten gestern abend gleichzeitig auf der ganzen Front von Thiepval bis zur Somme nach heftigster Feuersteigerung englisch-französische Angriffe, die mehrfach wiederholt wurden. Zwischen Thiepval und dem Foureaux-Walde sind sie blutig zusammengebrochen. Teile des vordersten zerschossenen Grabens nördlich von Ovillers wurden aufgegeben. Im Abschnitt Longueval—Delvillewald hat der Gegner Vorteile errungen, das Dorf Maurepas ist zurzeit in seiner Hand. Zwischen Maurepas und der Somme hatte der französische Ansturm keinerlei Erfolg. Auch rechts der Maas setzten die Franzosen wieder zum Angriff an. Der Kampf blieb auf den Abschnitt von Fleury beschränkt, der Feind ist abgewiesen. — Eins unserer Luftschiffe hat in der Nacht zum 24. August die Festung London angegriffen. — Vier feindliche Flugzeuge wurden nördlich der Somme, je eins bei Pont Faverger, südlich von Varennes und bei Fleury (dieses am 23. August) im Luftkampf, eins südlich von Armentières durch Abwehrgeschütze abgeschossen.

Wie schon häufig in letzter Zeit auf belgische Städte, so wurden auch gestern wieder Bomben auf Mons abgeworfen. Abgesehen von dem angerichteten erheblichen Sachschaden an belgischem Eigentum sind einige Bürger schwer verletzt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Der Gegenangriff zur Wiedernahme der am 21. August bei Zwyzyn verlorenen Gräben hatte Erfolg. Es wurden gestern und am 21. August an der Graberka 561 Gefangene eingebracht.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl.

Bei den deutschen Truppen nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentliche Veränderung.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das W.T.B.

Luftschiffangriff auf die englische Ostküste.

London, Harwich, Folkestone, Dover bombardiert.

(Amtlich.) *WTB.*, Berlin, 25. August.

In der Nacht vom 24. zum 25. August haben mehrere Marineluftschiffe den südlichen Teil der englischen Ostküste angegriffen und dabei die City und den südwestlichen Stadtteil von London, Batterien bei den Marinestützpunkten Harwich und Folkestone, sowie zahlreiche Schiffe auf der Reede von Dover ausgiebig mit Bomben belegt. Überall wurde sehr gute Wirkung beobachtet.

Die Luftschiffe wurden auf dem Hin- und Rückmarsch von zahlreichen Bewachungsstreitkräften und beim Angriff von Abwehrbatterien heftig, aber erfolglos beschossen. Sie sind sämtlich zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wie aus dem deutschen Generalstabsbericht hervorgeht, ist London in zwei aufeinanderfolgenden Nächten Ziel deutscher Luftschiffangriffe gewesen. In der Nacht zum 24. August war bereits ein deutsches Luftschiff über der mit vollem Recht als Festung bezeichneten englischen Hauptstadt erschienen und hatte sie mit Bomben belegt. Reuter hatte uns nach seiner Weise von diesem Angriff erzählt. Nach ihm hätte das deutsche Luftschiff seine Brand- und Hocherplosivbomben sämtlich auf freies Feld geworfen, ohne irgend einen Schaden anzurichten!

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 25. August.

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl. Westlich von Moldawa und im Bereich des Tartarenpasses wurden mehrfache russische Angriffe zum Teil im Handgemenge unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Sonst bei unveränderter Lage stellenweise Artilleriefeuer von wechselnder Stärke.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Im Abschnitt Terepelniki—Pienieki wurde dem Feinde das von ihm am 22. d. Mts. genommene schmale Grabenstück wieder entrissen, hierbei 1 Offizier, 211 Mann zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern abend hielt der Feind unsere Stellungen südlich der Wippach bis Nawe Vao unter lebhaftem Geschützfeuer. Gleichzeitig gingen zahlreiche Aufklärungsabteilungen gegen dieses Frontstück vor. Sie wurden abgewiesen. — An der Front der Faseaner Alpen ließ nach den mißlungenen Angriffen der Italiener auch ihre Artillerietätigkeit nach.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Vojusa stellenweise Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die militärische Lage am 25. August.

Starke Artillerietätigkeit unserer Gegner an der Somme in den letzten Tagen ließ auf bevorstehende Angriffe schließen. Es erfolgte denn auch am 24. August ein einheitlicher Sturm der Engländer und Franzosen auf der ganzen Linie zwischen Thiepval und der Somme. In der Hauptsache sind, soweit die Kämpfe abgeschlossen sind, die feindlichen Angriffe abgewiesen. An einzelnen Stellen hatten sie örtliche Erfolge, so im Dorf Maurepas. An der Maas versuchten die Franzosen mehrfach vorzustoßen, wurden aber glatt abgewiesen. In Belgien wurden wieder Ortschaften hinter der Front durch französische Flieger mit Bomben belegt, die Opfer unter der Landbevölkerung forderten. Auch versuchten feindliche Flieger wieder vergeblich, die noch auf dem Halm stehende Ernte durch Brandbomben zu vernichten. Eins unserer Armeeluftschiffe machte in der Nacht zum 24. einen erfolgreichen Angriff auf London, dem sich in der darauffolgenden Nacht ein Angriff von Marine-Luftschiffen auf London, Harwich, Folkestone und Dover anschloß. An der Ostfront hatten unsere Truppen bei Zwyzyn einen hübschen Erfolg, sonst ereignete sich nichts Wesentliches. Am Balkan dauern die Kämpfe südlich und südöstlich des Ostrovosees an. An der Wodenafront wurden nicht weniger als 18 serbische Angriffe abgewiesen. Der bulgarische Vormarsch gegen die Strumamündung und die Küste schreitet fort. Die griechischen Abteilungen, die dort stehen, ziehen sich zurück. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz nichts von Bedeutung.

Neue Verletzung der schwedischen Hoheitsrechte.

Aus Stockholm wird vom 25. August gemeldet: Ein **feindliches Unterseeboot** hat am Morgen des 24. d. Mts. **auf den deutschen Dampfer „Schwaben"**, der in einem Geleitzug **in einer Entfernung von nur 12 Seemeilen von Land fuhr, ohne Warnung** einen **Torpedo abgeschossen.**

Damit ist abermals eine Neutralitätsverletzung der schwedischen Hoheitsgewässer festgestellt. Nach bisher vorliegenden Nachrichten ist der Torpedo glücklicherweise fehlgegangen.

Kleine Kriegspost.

Genf, 25. Aug. In Marseille ist die angebliche Spionin Luise Vaadt von den Franzosen erschossen worden.

Maasluis, 25. Aug. Der norwegische Dampfer „Velor", mit Lebensmitteln von Rotterdam nach London unterwegs, wurde torpediert. Die aus 11 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet.

Athen, 25. Aug. Drei griechische Divisionen sind in Kawalla eingeschifft worden, die griechischen Festungswerke sind den Bulgaren mit Geschützen und mit Munition ausgeliefert worden.

Newyork, 25. Aug. In Amerika sind jetzt Aufträge für Granaten und andere Kriegsmaterialien im Werte von 380 Millionen Mark in Arbeit. Man berechnet, daß die Verbündeten bis Juni 1917 1500 Millionen Mark für Waffen und Munition ausgegeben haben werden.

Die Juli-Schlacht an der Somme.

(Letzter Teil.)

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Unverzüglich nachdem am 1. Juli die feindliche Absicht einer großen entscheidenden Gesamtoffensive beiderseits der Somme einwandfrei erkannt war, wurden zur Unterstützung und Ablösung der Divisionen, welche den ersten Anprall des Feindes abgefangen hatten, Verstärkungen an Infanterie und Artillerie herangezogen. Aber das Einsetzen dieser Verstärkungen zwischen die bisherigen Grabenbesatzungen und der Aufmarsch der heraneilenden Artillerie wurde dadurch bedeutend erschwert, daß beides mitten im tobenden Gefecht und unter der Einwirkung des rastlos wütenden feindlichen Artilleriefeuers erfolgen mußte, welches nicht nur die Kampflinien, sondern auch das gesamte Hintergelände absuchte und auf eine Tiefe von mehreren Kilometern Tag und Nacht mit Eisen überschüttete. Auch mußten die neuen Verteidigungslinien verstärkt, die Artilleriestellungen für die Massen namentlich am schweren Geschütz, welche nach und nach in das Gefecht eingriffen, erst im Feuer geschaffen werden. Hier gab namentlich

die wackere Armierungstruppe

wieder einmal Beweise wahrhaft überwältigender Hingebung. Etwa um die Mitte des Monats war die neue Verteidigungsgruppe soweit eingerichtet, daß ihre Einwirkung auf den Gesamtverlauf der feindlichen Offensive sich entscheidend geltend zu machen begann. Schon die Ergebnisse, welche der Feind am 14. im mittleren Abschnitt erzielen konnte, standen nicht im entferntesten im Verhältnis zu seinem Einsatz. Auch ließ sich mit steigender Deutlichkeit erkennen, daß der Feind auf seine erste und eigentliche Absicht, den großen strategischen Durchbruch, immer mehr zu verzichten gezwungen war. Die Hauptrichtung seiner Angriffe zielte nämlich nicht mehr gegen das Mittelstück der Geländezone; der ganze Abschnitt von Guillemont bis Maisonnette blieb von jedem stärkeren Druck in östlicher Richtung frei. Statt dessen lassen sich zwei gänzlich auseinanderklaffende Angriffsrichtungen unterscheiden: Die Engländer drücken scharf nördlich auf den Abschnitt Thiepval—Longueval, die Franzosen in südöstlicher Richtung auf die Front Barleux—Soyecourt. Die exzentrischen Angriffsstöße bedeuten den Versuch, die Verteidigungslinie, deren Durchreißung in senkrechter Richtung mißlungen ist, nunmehr parallel zu ihrem Verlauf zurückzudrängen, „aufzurollen". Aber auch dieser Versuch ist bei seinen immer wiederholten Erneuerungen unter den schrecklichsten Verlusten der Feinde zusammengebrochen. Zunächst allerdings rafften Engländer und Franzosen noch einmal alle ihre Kräfte zusammen. Auf der ganzen Strecke von Pozieres bis Vermandovillers ging die Artillerie noch einmal ans Werk. Auf der 40 Kilometer langen Front stürmte am 20. Juli der Feind: 17 Divisionen,

200 000 Mann rannten an,

sollten den Erfolg erzwingen — und rannten doch nur, nutzlos geopfert, in den Tod. Schauerlich gelichtet mußten seine Reihen fast überall zurück. Nur westlich von Hardécourt drückten die Franzosen eine unserer Divisionen in einer Breite von drei Kilometer um 800 Meter aus dem ersten Graben in den zweiten am Westrande von Maurepas zurück. Die Engländer hatten nicht den geringsten Erfolg gehabt. Und doch hatten gerade sie große, ausschweifende Hoffnungen auf die Unternehmung dieses Tages gesetzt; sicher, nunmehr endlich durchzubrechen, hatten sie sogar Kavallerie in großen Massen hinter ihrer Front bereitgestellt, um nachzustoßen. Ein Teil dieser unglückseligen Reiterscharen wurde zur Attacke angesetzt und natürlich von unserer Infanterie wehrlos zusammengeschossen.

Die Engländer haben in ihrem Heeresbericht die Tatsache eines großen gemeinschaftlichen Angriffes überhaupt vollständig verschweigen müssen, die Franzosen haben ihre unbedeutenden Erfolge phantastisch aufgeputzt, um sich über ihre furchtbare Enttäuschung in ihrer Art zu trösten.

Von nun an haben die Feinde in Abständen von wenigen Tagen immer aufs neue versucht, mit Aufgebot ihrer ganzen Angriffskraft unsere jetzt fest ausgebauten Linien zu erschüttern. Am 22., 24., 27., vor allem am 30. Juli setzten jedesmal auf größeren Frontabschnitten nach verschwenderischer Artillerievorbereitung wütende Infanteriestürme ein, deren Gesamterfolg indessen gleich Null gewesen ist. Lediglich

die Trümmerstätte des Dorfes Pozières

fiel um den 25. in die Hände der Engländer. Dies ist der einzige Fortschritt, welchen der Feind auf seiner ganzen Front im Laufe des letzten Julidrittels trotz mehrerer Massenanstürme und vieler Tag und Nacht weiter tobender Einzelangriffe hat erzielen können.

Auch die inzwischen abgelaufenen drei ersten Augustwochen haben keine wesentliche Veränderung der taktischen Lage, sondern nur kleine Frontverschiebungen gebracht. Den Gegnern ist es bei fortgesetzten äußersten Anstrengungen und blutigsten Verlusten nicht gelungen, noch nennenswerte Erfolge zu erzielen.

Einer besonderen Hervorhebung bedürfen indessen die hartnäckigen Kämpfe, deren Ziel der Foureaux-Wald und das Dorf Longueval am östlichen anschließenden Delville-Wald waren. An diesen beiden Punkten haben die Engländer seit Mitte des Monats zu immer wieder neuen verzweifelten Angriffen angesetzt, in deren Verlauf die genannten Stützpunkte mehrfach den Besitzer wechselten. Der Heldenmut, mit dem hier unsere tapferen Magdeburger, Altenburger, Anhaltiner, Torgauer und später die ruhmgekrönten Regimenter der Brandenburger und Sachsen dem wahnwitzigen Anprall vielfacher Überlegenheit und dem Tag und Nacht nicht aussetzenden Hagel schwerer und schwerster Geschosse Trotz geboten haben, kann hier nur mit höchster Bewunderung genannt werden.

Noch schwerer als bei Verdun.

Ein Vergleich der Schlacht an der Somme und der Kämpfe bei Verdun drängt sich auf. Bei Verdun sind wir die Angreifer, in der Picardie befinden wir uns in der Abwehr. Aber die Verteidigung Verduns, auf deren Hartnäckigkeit die Franzosen so stolz sind und von der sie in aller Welt so viel Wesens zu machen verstehen, stützt sich auf den wuchtigen Rückhalt der stärksten Festung Frankreichs, ihren doppelten Fortgürtel und ein kunstvoll ausgebautes Verbindungsnetz von Feldbefestigungen. Schon das Angriffsgelände an sich bietet durch sein starkes Ansteigen und die tiefen Einschnitte, die es durchziehen, die überragenden Kuppen, die es schützen, dem Angreifer ungleich viel höhere Schwierigkeiten als die leicht gewellte Ebene der Picardie. Unseren Kämpfern an der Somme stand nur ein schmaler Gürtel von Schützengräben zur Verfügung, deren vorderste Linie, als sie dem Erdboden gleich gemacht war, von der ungeheuren feindlichen Übermacht nach siebentägigem Trommelfeuer im ersten Anlauf stellenweise überrannt und damit für die Verteidigung vielfach ausgeschaltet werden konnte.

Der Höhepunkt der feindlichen Kraftentwicklung.

Was aber das Stärkeverhältnis anlangt, so ist es bekannt, daß bei Verdun die Franzosen uns in einer Überlegenheit gegenüberstanden, die an Infanterie sich zu unsrer Stärke wie 2:1 verhält. Dabei waren wir dort in der Rolle der Angreifer! An der Somme aber stellt sich das Zahlenverhältnis jedenfalls noch weit ungünstiger für uns. Und trotzdem ist der Geländegewinn unserer Feinde im ersten Monat ihrer Offensive noch nicht halb so groß als der unsrige im ersten Monat vor Verdun! (Übrigens mag darauf hingewiesen werden, daß der Geländegewinn, den die Franzosen erzielen konnten, fast doppelt so groß ist als derjenige der Engländer, während die Verluste der ersteren etwa halb so groß sind als die der letzteren.)

Die Schlacht an der Somme stellt selbst gegen die Kämpfe bei Verdun noch eine Steigerung des Einsatzes an Menschen und Munition dar. Sie bildet den Höhepunkt der Kraftentfaltung unserer Feinde und der ganzen bisherigen Kriegsgeschichte. Vergleicht man den Einsatz und die Hoffnungen unserer Feinde mit ihren Erfolgen, so muß sich jedem unbefangenen Beurteiler die Erkenntnis aufdrängen, daß sie unsere Stellung zu erschüttern nicht die Macht besitzen.

Zum ersten Mal hat das bisher listig geschonte englische Heer gewaltige Verluste erlitten. An den nutzlosen Opfern trägt aber auch diesmal wieder Frankreich weitaus den größten Anteil. Ein weiter blühender Landstrich Frankreichs ist durch die Julikämpfe in eine grausige Trümmerwüste verwandelt.

Habt acht auf Erntebrandstifter! Auch im vorigen Jahre kam es zu Brandstiftungen auf reifen Feldern und in frischgefüllten Scheunen durch Spione im Sold unserer Feinde und durch Kriegsgefangene!

Kriegs- ✠ Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

25. August. Auf der ganzen Front von Thiepval bis zur Somme heftige englisch-französische Angriffe. Dem Feind gelang es, das Dorf Maurepas zu nehmen. — Bei Zwyzyn werden verlorengegangene Gräben den Russen wieder abgenommen.

Die „Deutschland" in Bremen.

Bremen, 25. August.

Die „Deutschland" ist heute im Triumph nach dem Bremer Freihafen hineingeleitet worden. Überall längs des Stromes hatten sich ungeheure Menschenmassen geschart, um das „Bremer Wunder" zu schauen, überall feierten die Arbeiter der Werften, die schulfreien Kinder, die Mädchen trotz des zeitweise recht unfreundlich einsetzenden Regens, in hellen Kleidern, wallen zum Ufer, um Kapitän Königs Ankunft mit patriotischen Gesängen zu begrüßen. Die Böller dröhnen, die Glocken läuten überall, wo das Schiff, das um 8 Uhr von der Reede weseraufwärts ging, passierte. Eine unendliche Erregung durchzittert die Zuschauer allenthalben, wenn das Schiff in Sicht kommt. Alles reckt die Hälse, um den nur wenig aus dem Wasser hervorragenden grünlichen Schiffsleib zu erspähen. Die, denen es vergönnt ist, es aus der Höhe zu sehen, zeigen sich den teuren symbolischen Namen „Deutschland", der in schwarzer großer Schrift am Bug und Heck prangt. Musikkorps spielen Deutschland, Deutschland über alles und brausend stimmt die vieltausendköpfige Menge mit ein. Kapitän König schwingt auf der Plattform über dem Turm dankend die Mütze und erwidert die Grüße mit lautem Hurra. Das Schiff, dessen Deck man nichts mehr von der langen Reise ansieht — deutsche Seemannshände haben eifrig Festtoilette gemacht — läuft langsam dem Bremer Freihafen zu, gefolgt von buntbeflaggten Dampfern. Am Vordermast weht über einen großen Rosenstrauß in den deutschen Farben die amerikanische Flagge, am Hauptmast der Bremer Schlüssel, am Heck das Schwarz-Weiß-Rot des Deutschen Reiches. Pünktlich um 12 Uhr, wie das Programm es vorsah, läuft die „Deutschland" in den Freihafen ein und legt an einem mit Tannenkränzen geschmückten und bewimpelten Ponton an, auf dem unter einem Zelt der Präsident des Bremer Senats, der Bürgermeister und die Bürgerschaft, der Großherzog von Oldenburg, Graf Zeppelin, General Falk, der Kommandeur des 9. Armeekorps in Altona und der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Ozeanreederei ihrer harren. Die Glocken des Doms singen ihr ein brausendes Willkommen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Reederei hält eine Ansprache an den Kapitän und die Mannschaft, die Kapitän König mit einem dreimaligen Hurra auf den Senat und die Bürgerschaft von Bremen erwiderte. Dann geht es zu den Festlichkeiten, bei denen nach alter gediegener Hansesitenart trotz der Kriegsnöte die Schüsseln nichts von englischer Aushungerung verraten. Ganz Bremen feiert mit. Und von allen Lippen steigt als heißer Wunsch das Wort des Kaisers, mit dem er den Senat der Hansestadt zur gelungenen Fahrt der „Deutschland" beglückwünschte: Vivant sequentes!

Glückwunsch des amerikanischen Botschafters.

Bremen, 25. August.

Bei der Ozeanreederei ist folgendes Telegramm des amerikanischen Botschafters in Berlin eingelaufen:

„Empfangen Sie meine ausdrückliche Gratulation zur glücklichen Ankunft der „Deutschland". Sie haben nicht nur sehr viel zur Förderung der freundschaftlichen Gesinnung zwischen Deutschland und Amerika getan, sondern der Welt auch wiederum die Tüchtigkeit und den Unternehmungsgeist des deutschen Kaufmannes, des deutschen Ingenieurs und der deutschen Marine gezeigt.

gez. Gerard."

In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Münchener Zeitung" äußerte sich Botschafter Gerard äußerst sympathisch zur Ankunft der „Deutschland". Er könne sagen, daß der Kapitän und die Erbauer des Schiffes dem deutschen Volke in Amerika einen großen politischen Erfolg geschaffen haben.

Vom deutschen Reichskanzler

traf bei der Ozeanreederei folgendes Telegramm ein: „Zu

Rheingold.

Roman von C. Dressel.

50] (Nachdruck verboten.)

Auf ihre nicht kleine Last deutend, meinte Nella heiter: „Das verblüfft dich, Felixle? Ja, nit wahr, was aus einem werden kann. 'S richtig Landdirnle bin ich geworden und kann mir nichts Schöneres denken."

„Eine prachtvolle Wandlung, Nella. Steht dir famos. Bist förmlich aufgeblüht. Und wenn das im Herbst geschieht, steckt ein besonderes Wunder dahinter."

„Oh," lachte sie, „das ging ziemlich natürlich zuwege, denn schon im Frühling schlug es Wurzeln. Aber recht hast du, mir ist unsagbar wohl dabei, und Kraft hab' ich jetzt für zwei."

„Also doch ein bißchen Uebernatur? Heinz müßte dich jetzt sehen. Soll ich ihn herladen?" neckte er.

„Bist jeck (dumm)? Nö, den laß man ruhig fern von Madrid. Für so 'ne gestriegelte Modefigur ist hier absolut kein Platz."

„Das wird ihn grämen. Er schickt dir spezielle Grüße."

„Ha, ha, schwingt er sich wieder mal dazu auf? Uebrigens, grämen tut den Junker Heinz so leicht nichts. Ich hab' ihn durchschaut. Weiß auch, er hat sich ein paarmal eklig blamiert. Will sagen, er hatte Sportunfälle, die ihn indes nicht weiter genierten, denn unverfroren ging's weiter zur nächsten Tour. Na, ich gönn' ihm den endlichen Bombenerfolg, den er ja schließlich einheimsen wird. Aber wenn etwa ich nun zum Sportziel erkoren sein sollte, — da bedank' ich mich doch dafür. Euch Hartwegs bin ich überhaupt nicht bestimmt."

„Schau, schau, auch das Rosenblühen zeigt Dornen. Weshalb so bitter, Nella?"

„Nein, nein, Felix. Nur glücklich bin ich, oh, so innig zufrieden. Und das hat eben ein anderer zuwege gebracht."

„Soll ich raten?" scherzte er da ohne Empfindlichkeit. „Ich vermute, Jörg Weyland heißt der große Mann, der allein dich sänftigen und beglücken konnte."

„Ja, ja," nickte sie selig. Ich hoff', ihm eine brave Frau zu werden. Das heißt, eigentlich ist's verfrüht, davon zu reden, denn der höchsten Instanz lag unsere Sache noch nit vor. Aber der Herr Regierungssekretär soll's immerhin wissen, daß er nun ruhig schlafen mag wegen — seines unterbliebenen Antrags," schloß sie, ein warmes Lachen in den Augen.

„Du wälzest mir einen Chimborasso vom Herzen," lachte auch er und schüttelte ihr kräftig die Hand. „Also gut Freund allezeit, und treue Verbündete gegen den alten Herrn, was, Nella?"

„Das sind wir," nickte sie ernst werdend. „Komme nur gleich mit. Ich wollt' unseren Herren gerade eine Stärkung bringen. Sind alle droben, auch die Mädle. Nur Mumme Lowis hütet das Haus und hat mir da was extra Gutes eingepackt."

„Du frisches, tätiges Mädel, ich muß immer wieder über dich staunen. Selbst deinen Königsberger Dialekt hast fahren lassen und bist beinahe schon eine halbe Rheinhessin."

„Das gehört sich so. Wo mein Herz, da mein Vaterland. Und Deutsche sind wir ja alle, ob Nord ob Süd, und das ist der schöne, große Ausgleich."

„Hoffentlich stellt Papa Weyland sich ebenfalls nun auf den großsinnigen und wieder ganz natürlichen Standpunkt. Das muß sich endlich herausstellen. So gib denn her."

Er nahm ihr den Korb ab und sie stiegen selbander bergan an einer Schar fleißiger Winzer und Winzerinnen vorüber, und freundliche Blicke gingen ihnen nach. Nella hatte sich bei den Leuten beliebt gemacht. Niemand nahm Anstoß mehr an der Norddeutschen. Wer dachte überhaupt noch in diesem fruchtschweren Herbst an jene mißliebigen Maßregeln, die einst so viel böses Blut gemacht und nun, Gott sei gelobt! so gut wie überflüssig geworden waren. Vor einer Pergola haltmachend, sagte Nella jetzt: „Das Hemd ist einem näher als der Rock. Nun bringe ich erst mal Weyland junior die nötige Atzung. Der Senior ist weiter droben. Und zwar auf dem Verlorenen Berg. Der war nämlich sein aufgegebenes Schmerzenskind, das Jörg sich dann aber zum Versuchskarnickel nahm. Schon im vorigen Jahre fing er seine Experimente an. Sie glückten überraschend."

„Ich hörte davon. Ein ganzer Prachtkerl, dein Jörg."

„Nun eben. Wo alle besseren Lagen versagten und er gerade auf diesem aufgegebenen Terrain einigen Ertrag erzielte. Das sprach doch sehr für seine Methode. Papale freilich verlachte ihn, aber heuer, wo der Ertrag sich verdreifachte, ist er doch neugierig worden. Nun ist er 'naufgekraxelt auf den verachteten Berg, das Wunder zu schauen. Es handelt sich nämlich gar um ein Edelgewächs, das im allgemeinen in solcher Höhenlage schlecht fortkommt. Steige ihm also nach! Vielleicht findest auch dein Trautle auf dem Weg. Pfüat di Gott, Felixle!"

So kamm er hurtig aufwärts. Ueberall, wo das rührige Winzervölkchen an der Arbeit war, scholl ihm munterer Sang entgegen. Ein leichtes Steigen unter der Begleitung dieser fröhlichen Lieder und lachenden Scherze.

Von seinem Lieb aber erspähte er nichts, so scharf er auch in die Runde schaute. Freilich erschwerten die Laubengänge eine Uebersicht, und nur ein guter Zufall hätte ihm Traute entgegenführen können. Auf seine Frage nach Joseph Weyland hieß es vergnügt: „Nur immer weiter. Dorten heroben ist er in dem Herrn Jörg sein'm Paradiesgärtle. Das Wunder müssen's schauen, Herrle, 's kost' nix als 'nen guten Schnaufer."

Seltsam, wie sich plötzlich das Gelände veränderte. Ging es eben noch an dichten Weinlauben vorüber, wo unter dem flammenden Gezweig die schweren blauen und gelben Trauben hingen, so hörten sie jählings auf, und Felix sah eine kahle, felsige Halde vor sich, die bei dem glühenden Sonnenbrand nicht gerade einladend war zum Durchqueren. In dieser Steinwüste sollte ein Paradies verborgen sein? Im Kalk und Schiefergeröll der Höhe sollten Reben fortkommen können?

Dennoch gewahrte er das Wunder, nachdem er einen schmalen Saumpfad verfolgte, der, um den Schieferberg laufend, dann in südlicher Wendung aufwärts in ein terrassenartig aufgebautes Weingelände führte. Nicht sehr umfangreich, aber eine vollkommene Ueberraschung trotzdem.

(Fortsetzung folgt.)

der ruhmvollen Rückkehr der „Deutschland" spreche ich Ihnen, dem Kapitän und der ganzen Besatzung Ihres Handels-Unterseebootes die herzlichsten Glückwünsche aus. Deutsche Technik und deutscher Wagemut feiern einen glänzenden Sieg und bieten mit ihm neue Bürgschaft für die unbezwingbare Kraft, mit der Deutschland seinen Weg durch die Welt gehen wird."

Begrüßung durch Direktor Lohmann.

Bremen, 25. August.

Ruhig und sicher legte das Schiff an dem mit Flaggen und Girlanden geschmückten Anleger an. Sobald das Schiff festliegt, tritt Herr Alfred Lohmann an die Rampe und begrüßt im Namen der deutschen Ozeanreederei die „Deutschland" mit einer Ansprache, in der es hieß:

In diesem geschichtlichen Augenblick der glücklichen Rückkehr des ersten Handelstauchschiffes der Welt, nach Durchmessung von 8500 Seemeilen, begrüße ich nicht allein im Namen unserer Reederei, sondern des gesamten deutschen Volkes unsere „Deutschland" und ihre wackere Besatzung im heimatlichen Hafen. Still und nur den Eingeweihten bekannt, verließen sie die Weser, um durch und unter der englischen Flotte mit einer wertvollen Ladung Farben Baltimore am 16. Juli zu erreichen. Überraschend für die gesamte Welt war ihre Ankunft. Selbst Schiffahrtssachverständige hatten noch kurze Zeit vor ihrem Erscheinen das Unternehmen für aussichtslos erklärt.

Direktor Lohmann schilderte dann die noch glorreichere Rückfahrt und feierte die Taten der Besatzung in tiefempfundenen Worten, ehe er unter jubelndem Zuruf der Versammelten schloß.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Durch Bundesratsverordnung wird eine **allgemeine Bestandsaufnahme ausländischer Wertpapiere** vorgeschrieben und zwar sowohl der im Ausland lagernden überhaupt, wie der im Inland befindlichen, aus denen ein im Ausland ansässiger Schuldner haftet oder durch die eine Beteiligung an einem im Ausland befindlichen Unternehmen verbrieft wird. Einbezogen sind auch Zeugnisse über Beteiligung an ausländischen Aktiengesellschaften. Es soll die Übersicht über den deutschen Besitz an ausländischen Wertpapieren ermöglicht werden, die im Interesse unserer Valutapolitik, wie unserer Handelspolitik überhaupt notwendig erscheint. Zur Durchführung wird eine Anmeldepflicht mit Strafzwang eingeführt. Als Anmeldestellen sind die Reichsbankstellen bestimmt, bei denen auch die Anmeldebogen zu beziehen sind. Die Anmeldung hat nach dem Stande vom 30. September zu erfolgen. Die Anmeldefrist läuft bis 31. Oktober 1916.

✚ Um die durch das deutsche Tabaks-Einfuhrverbot schwer betroffene luxemburgische Tabak- und speziell die Zigarettenindustrie vor dem Ruin zu bewahren, hat Deutschland jetzt das **Einfuhrverbot für Tabak und Tabakerzeugnisse von Luxemburg nach Deutschland aufgehoben**, jedoch bleibt die Durchfuhr von Tabak und Tabakerzeugnissen aus außerdeutschen Ländern durch Deutschland nach Luxemburg verboten.

✚ Herr v. Batocki hat dem Vertreter eines bulgarischen Blattes gegenüber eine **Ermäßigung der Lebensmittelpreise** in Deutschland in Aussicht gestellt. Es soll versucht werden, führte der Leiter des Kriegsernährungsamtes aus, die Lebensmittelpreise vorsichtig und schrittweise herabzusetzen. Bis Weihnachten würde vielleicht in einigen Lebensmitteln noch Mangel zu spüren sein, aber von da ab sei die Ernährung besser gesichert. Was Bulgarien anbelangt, so würden wir von ihm als einem verbündeten Lande wohl Getreide, Wolle, Eier und Fleisch kaufen können, falls dort ein Überschuß vorhanden sein sollte.

✚ Die Vorschriften über die **zwangsweise Verwaltung und die staatliche Aufsicht über ausländische Unternehmungen** werden durch eine vom Bundesrat beschlossene Verordnung ergänzt, die verhindern will, daß die Durchführung der öffentlichen Interessen durch die von einzelnen Gläubigern veranlaßten gerichtlichen Schritte beeinträchtigt wird.

Dänemark.

✕ Die **Bewegung gegen den Verkauf der dänischen Antillen an Nordamerika** ist weiter gestärkt worden. Der als Ausschuß zusammengetretene Landsthing hat mit 39 Stimmen den Verkauf der Antillen abgelehnt. Sieben Mitglieder des Landsthing stimmten für den Verkauf, drei enthielten sich der Abstimmung, 13 waren abwesend.

Amerika.

✕ Nunmehr hat auch die **argentinische Regierung** scharfen Protest nach **London** gerichtet, weil die englische Regierung argentinische Handelsfirmen auf ihre schwarzen Listen gesetzt hat. Der Protest führt aus, daß England kein Recht hat, sich in die Frage einzumischen, mit wem argentinische Firmen Handel treiben. Falls England die argentinischen Handelsfirmen nicht aus den schwarzen Listen streiche, droht die Regierung von Buenos Aires, ein **Ausfuhrverbot argentinischer Erzeugnisse** nach Großbritannien zu erlassen.

Aus Santiago in Chile wird gemeldet: Infolge der durch die schwarzen Listen verursachten Schwierigkeiten haben die deutschen Nitratfabriken die Arbeit eingestellt. Die Folge davon ist eine bedeutende Verringerung der für die chilenische Handelsbilanz hochwichtigen Erzeugung der Nitrate und ein erheblicher Rückgang der Staatseinnahmen, deren Hauptquelle der Ausfuhrzoll auf Nitrate ist.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 25. Aug. In der letzten Sitzung des Bundesrats wurden die Vorlage, betreffend Ergänzung der Verordnungen über Zahlungsverbote usw. und die Vorlage betreffend Regelung der Wildpreise angenommen.

Berlin, 25. Aug. Staatssekretär Dr. Helfferich hat als Stellvertreter des Reichskanzlers die Liquidation des in Deutschland befindlichen Vermögens der Imperial Continental Gas Association in London verfügt.

Budapest, 25. Aug. Für den nächsten Interpellationstag des ungarischen Abgeordnetenhauses sind infolge des aufgehobenen Burgfriedens zahlreiche Anfragen der Minderheitsparteien eingebracht.

Agram, 25. Aug. Zwischen der rumänischen und der bulgarischen Regierung ist, wie eine Meldung aus Bukarest besagt, ein Übereinkommen geschlossen worden, wonach zwischen den beiden Staaten eine neutrale Zone geschaffen werden soll, um der Möglichkeit von Grenzstreitigkeiten vorzubeugen.

Haag, 25. Aug. Das Korrespondenzbureau meldet, in Haag sei der Bericht eingetroffen, daß die englische Regierung befohlen habe, die holländischen Getreideschiffe freizugeben.

Basel, 25. Aug. Volkskundgebungen und tätliche Angriffe gegen den früheren Minister Caillaux und seine Gattin in Vitry machten die Entsendung von Militär nach dem Badeorte notwendig.

Zürich, 25. August. Wie der Pariser „Newyork Herald" aus Washington erfährt, haben die Vereinigten Staaten ihr Gesuch erneuert, das von England Aufschlüsse über die Frist fordert, die die englische Regierung für die Beantwortung der letzten amerikanischen Note über die Beschlagnahme von Briefpost angesetzt hat.

London, 25. Aug. Das Oberhaus nahm den Wahlrechtsentwurf mit einer Abänderung an, trotzdem diese von der Regierung stark bekämpft wurde. Die Abänderung bestimmt, daß die Wahlen zum Unterhaus nur zwei Jahre Gültigkeit haben sollen, wenn sie vor Inkrafttreten der neuen Wählerlisten stattfinden.

Volks- und Kriegswirtschaft.

✱ **Zeitungspapier.** Auch für den Monat September bleiben die bekannten Bestimmungen über den Verbrauch von Druckpapier in Kraft. Nach einer ergänzenden Bestimmung des Reichskanzlers dürfen Verleger und Drucker von Zeitungen, die auf maschinenglattem, holzhaltigem Druckpapier gedruckt werden, sowie alle diejenigen Personen, die unbedrucktes Papier der genannten Art im Betriebe ihres Gewerbes beziehen, im Monat September 1916 solches Papier nur in den Mengen beziehen, die für sie von der Kriegswirtschaftsstelle des deutschen Zeitungsgewerbes festgesetzt werden. Die Festsetzung geschieht nach dem Grundsatz, daß die Hälfte derjenigen Menge bezogen werden darf, deren Bezug auf Grund des § 1 der Bekanntmachung über Druckpapier vom 20. Juni 1916 in der Zeit vom 1. Juli bis zum 31. August 1916 gestattet war.

Aus Stadt und Kreis Paderborn.

Paderborn, den 26. August.

Merkblatt für den 27. und 28. August.

Sonnenaufgang	6^{03} (6^{05})	Mondaufgang	4^{33} (5^{55}) V.
Sonnenuntergang	7^{58} (7^{56})	Monduntergang	7^{16} (7^{30}) N.

Vom Weltkrieg 1914/15.

27. 8. **1914.** Siegreiches Vorgehen bei Cambrai. — Niederlage der englischen Armee bei Maubeuge. — Acht französische Korps werden zwischen Sambre und Maas vollständig geschlagen. — **1915.** Die Russen setzen den Rückzug auf der ganzen östlichen Front fort.

28. 8. **1914.** Eroberung des französischen Sperrforts Manonvillers bei Lunéville. — Niederlage der Engländer bei St. Quentin. — Hindenburgs Sieg über die Russen nach dreitägiger Schlacht bei Tannenberg. 100 000 Gefangene. In voller Flucht gehen die Russen über die Grenze zurück. — **1915.** Russischer Rückzug aus Westgalizien. — Siegreiche Gefechte bei Bausk und Schönberg.

27. August. 1626 Sieg Tillys über Christian IV. von Dänemark bei Lutter am Barenberge. — 1770 Philosoph Friedrich Hegel geb. — 1776 Geschichtschreiber Georg Niebuhr geb. — 1813 Sieg der preußischen Landwehr unter Hirschfeld über die Franzosen unter Girard bei Hagelberg.

28. August. 1645 Holländischer Gelehrter und Staatsmann Hugo Grotius gest. — 1749 Johann Wolfgang v. Goethe geb. — 1802 Dichter und Germanist Karl Simrock geb. — 1910 Montenegro wird unter Fürst Nikita Königreich.

— **Der heutige Wochenmarkt** ließ ein weiteres Zurückgehen der Eierzufuhr erkennen. Wenn schon der anrückende Herbst einen Teil zu dem Nachlassen des Eierangebots beitragen mag, so ist doch der den Landleuten nicht hoch genug festgesetzte Höchstpreis wohl der Hauptgrund des Eiermangels. Da die Hühner nun aber einmal die Eier legen, bleibt nur die Annahme übrig, daß der Verkauf hintenherum mit Ueberschreitung der Höchstpreise stattfindet, oder das die Eier ausgeführt werden. Auch auf eine weitere immer mehr umsichgreifende Unsitte muß hingewiesen werden, auf das massenweise Angebot von halbreifem Obst, Birnen, Aepfel und Zwetschen. Dabei handelt es sich nicht um Fallobst, sondern um zu früh gepflücktes Obst, das dann zu Wucherpreisen abgestoßen wird. Auch anderwärts wird über diesen Unfug geklagt. So sagt der H. C.: Wir stehen vor einer guten Spätobsternte, und die Verkäufer wissen ganz genau, daß zur eigentlichen Erntezeit der Preis stark sinken muß, es ist deshalb reine Profitgier, wenn jetzt die Zwetschen usw. in unreifem Zustande von den Bäumen geholt werden, nur um den jetzigen hohen Preis zu erzielen. **Und welches Unheil kann der Genuß solchen Obstes in gesundheitlicher Beziehung anrichten?** Wegen der mangelnden Höchstpreise kann aber auch die Polizei diesem wucherischen Handel mit unreifem Obst nicht entgegentreten, es bleibt also die Markt- und die Gesundheitspolizei. Von der Marktpolizei muß erwartet werden, daß sie unreifes gepflücktes Obst überhaupt nicht zum Verkauf auf den Märkten zuläßt, und die Gesundheitspolizei sollte Wege finden, soche Verkäufer empfindlich durch Beschlagnahme des Obstes und Bestrafung heranzuziehen. Am wirksamsten würde es freilich sein, wenn die Kreisbehörden das Pflücken unreifen Obstes untersagten und unter Strafe stellten. Die Mittel dazu geben ihnen die Kriegsverordnungen an die Hand.

! **Woher der Buttermangel.** In Altena hatte der Arzt Dr. Eichholz nicht weniger als 300 Pfd. Butter gehamstert. Außerdem hatte er seine Butter- und Fettkarte trotz seines großen Vorrates nicht sperren lassen. Die Butter stammte aus Ostfriesland. Die Polizei hat die Butter beschlagnahmt und bereits 200 Pfd. verkaufen lassen. — So ists recht.

— **Der Rheinisch-Westfälische Sparkassenverband** hielt heute seinen 25. Verbandstag ab. Nach dem vom Vorsitzenden, Bürgermeister Löcke (Arnsberg), und des Rendanten Herres (Wittlich) erstatteten Jahresbericht gehörten dem Verbande 418 Sparkassen mit 4881,7 Mill. M. Einlagen an, gegenüber 430 Sparkassen mit 4897 3 Mill. M. im Vorjahre. Die Einnahmen des Verbandes beliefen sich auf 37 420 M., die Ausgaben auf 28 925 M. Das Vermögen beträgt 26 315 M. Die Verbreitung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs wird den Kassen weiter empfohlen. Die Tagung beschäftigte sich besonders mit der Frage der Einstellung der Inhaberpapiere in die nächste Bilanz beschäftigen.

(§) **Straßenbahn-Fahrplan** für Sonntag. Vom Hauptbahnhof nach Sennelager 7,10, 7,50, 8,05, dann alle 20 Minuten bis 9,45 Uhr abends, dann 10,10, 11,15 und 11,50 Uhr.

Von Sennelager nach Hauptbahnhof 7,22, 7,42, 8,22 Uhr, dann alle 20 Minuten bis 9,42 Uhr abends, dann 10,42 Uhr.

Vom Hauptbahnhof nach Horn 6,50, 8,50, 10,50, 11,50 Uhr, dann alle Stunde bis 7,50 Uhr. (Vom Bogen 7,00, 9,00, 11,00, 12,00 Uhr, dann alle volle Stunde bis 8,00 Uhr.)

Von Horn nach Hauptbahnhof 6,40, 8,40, 10,40, 12,40 Uhr, dann alle Stunde bis 9,40 Uhr.

Ein Pendelwagen zwischen Horn und den Externsteinen stellt den Anschluß an die Staatsbahnzüge her. Die Stadtwagen fallen aus. Von 12,50 Uhr bis 7,10 Uhr ab Hauptbahnhof nach Schlangen ist 20 Minuten-Verkehr. Letzter Wagen ab Externsteine 9,48 Uhr. ab Schlangen 10,20 Uhr ab Lippspringe 10,30 Uhr.

Das Kartell der christlichen Gewerkschaften hielt in Köln eine Sondertagung ab, in der Georg Streeter, Berlin, über das Wirken der christlichen Gewerkschaften für die Kriegsbeschädigten sprach.

„„ **Marktpreise am 26. Aug. 1916.** Erbsen pro 100 Kilo — — — Mk., Bohnen — — — Mk., Linsen — — Mk., Kartoffeln 13,80—14,00 Mk., Heu 6,50—7,50 Mk., Stroh 5,50—6,60 Mk., Rindfleisch 1 Pfund 1,80—2,60 Mk., Schweinefleisch 1,60—1,80 Mk., Kalbfleisch 2,00—3,00 Mk., Hammelfleisch 2,30—2,80 Mk., Brot 4 Kilo 1,33—1,46 Mk., Eier Stück 0,20—0,24 Mk., Butter 1 Pfund 2,20—2,55 Mk., Speck 2,40—2,70 Mk.

✱ **Ein neuer Kriegskochkursus** beginnt am nächsten Montag, den 28. August. Anmeldungen sind sofort an die Soldatenkaffeestube Kampstraße 10 zu richten.

✱ **Apothekendienst.** Am Sonntag, den 27. d. M., ist die Löwen-Apotheke geöffnet. Von Montag, den 28. August, bis Samstag, den 2. September, steht die Hirsch-Apotheke dem arzneibedürftigen Publikum nachts auf Nlachtglocke zur Verfügung.

ph. **Ueber die Aussichten unserer Zuckerversorgung** schreibt man der Post, daß die reichen Niederschläge im Juni und Juli die Entwickelung der Rüben sehr günstig beeinflußt haben, sodaß wohl mit einem Zuckerertrag von 1,7 bis 1,8 Millionen Tonnen gerechnet ist. Im Gegensatz zum Jahre 1915 kann mit einem Zuwachs der Anbauflächen von 10 bis 12 v. H. gerechnet werden. Damit ist dann über den normalen Friedensbedarf eine gewisse Menge vorhanden, die uns jedenfalls vor einer Zuckerknappheit schützen wird, vorausgesetzt, daß nach wie vor der Bedarf auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt bleibt. Im Jahre 1914 wurden rund 2,5 Millionen Tonnen Zucker gewonnen, bei einem Inlandsverbrauch von 1,5 Millionen.

Von Nah und Fern.

Triburg, 26. August. Die Zahl der angekommenen Kurgäste ist bis heute hier auf 1691 gestiegen.

Lippstadt, 25. August. Vor Eintritt in die Verhandlungen der Stadtverordnetensitzung teilte Herr Bürgermeister Nohl mit, daß das Stellvertretende Generalkommando in Münster den Magistrat von der zum 1. November ds. Js. erfolgenden Verlegung des Ersatz-Bataillos Ref.-Inf.-Regt. Nr. 55 von Köln nach Lippstadt benachrichtigt hat. Hinsichtlich der Unterbringung des etwa 1600 Mann starken Bataillons sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Soest, 26. August. Die diesjährige Apfelernte an den Außenwegen soll im September — soweit irgend möglich — ausschließlich an die Einwohner des Stadtbezirks verkauft werden, jedoch soll ein Teil der Äpfel voraussichtlich gedörrt und im Winter an die Bürgerschaft zu mäßigem Preisen abgesetzt werden. Um zu verhindern daß das Obst gestohlen wird, hat die städtische Verwaltung mit Hilfe des hiesigen Garnisonkommandos einen Ueberwachungsdienst eingerichtet, so daß alle Wege andauernd beaufsichtigt werden.

Welbergen, 26. Aug. Mehrere Kinder, die eine Platzpatrone gefunden hatten, schraubten dieselbe in eine Hobelbank. Die Patrone explodierte und traf ein 11 jähriges Mädchen so unglücklich, daß es im Krankenhause gestorben ist, nachdem es vorher noch die erste heilige Kommunion empfangen hatte.

w **Himmighausen**, 24. Aug. Die Aepfel- und Birnenernte verspricht in diesem Jahre eine für unsere mit diesen herrlichen Gottesgaben selten bedachte Gebirgsgegend eine sehr reichliche zu werden. Schon die Beerenernte war vorzüglich, sodaß nicht nur die Einheimischen reichen Pflücklohn erzielten, auch von weiter her kamen Pflücker, um sich für die geringen Kosten eines Erlaubnisscheines große Mengen einzuheimsen. Geradezu reich tragen die Pflaumenbäume. Wir haben in dieser kostbaren Frucht eine Ernte, wie wir sie seit Menschengedenken nicht gehabt haben, bei der großen Vorliebe der Bevölkerung der Großstädte für diese dürften die Besitzer auch bei bescheidenen Preisen einen guten Gewinn erzielen. Leider herrscht auch in hiesiger Gegend die häßliche Unsitte, an den Straßen stehende Bäume zu plündern vor der Reife. Spaziergänger kann es immer ärgern, daß kaum ein Fuhrwerk, namentlich aber nicht die von halbwüchsigen Personen und Kindern geleiteten, die Chausseebäume passiert, ohne daß irgend ein Zerstörungswerk an ihnen vollbracht ist. Bei der Knappheit der Lebensmittel wäre es in diesem Jahre angebracht, streng darauf zu achten, daß die Baumfrüchte uns voll zugute kommen. Wenn nicht strenge Maßnahmen getroffen werden, wird die eingefleischte Unsitte des Abschlagens von grünem Obst auch in diesem Jahre großen Schaden anrichten.

○ **Bonn**, 23. Aug. Da die Landwirte gestern und heute Speckbohnen, für die ein Höchstpreis besteht, nicht abgeben wollten, wenn die Händler nicht andere Gemüsearten, für die ein Höchstpreis nicht besteht, zu hohen Preisen kauften, beschlagnahmte die Behörde die Speckbohnen und die genannten Gemüse, wie z. B. Gurken, und verkaufte sie zum Höchstpreise bezw. zu billigen Preisen.

Vermischtes.

○ **Ein raffinierter Schwindel.** Ungeahnte Möglichkeiten sind dem Gaunertum durch die Verhältnisse der Zeit geboten. In einer Wirtschaft in Mülheim a. d. Ruhr kehrte ein Schwindlerpaar ein und verlangte nach eingenommener Mahlzeit eine Tasse Kaffee. Da der gebrachte Kaffee der Dame nicht zusagte, gab sie ihn mit dem Bemerken zurück, daß sie selbst gute Kaffeebohnen bei sich habe, sie lade auch die Wirtsleute zu einer guten Tasse Kaffee ein. Die schmeckte vorzüglich. Darauf zeigte sich das Ehepaar geneigt, den Wirtsleuten 15 Pfund Kaffee zum gewiß sehr billigen Preise von 3 Mark das Pfund abzulassen, was mit Dank angenommen wurde. Der Kaffee wurde gebracht und das Geschäft kam zustande. Nach einigen Stunden aber entdeckte man, daß die Tüten nur im oberen Fünftel mit Kaffee, unten aber mit Soja-Bohnen und Sägemehl gefüllt waren.

○ **Gründung einer Hapag-Werft.** Unter der Führung der Hamburg-Amerika-Linie wird eine neue Schiffswerft gegründet, die den Namen „Hamburger Werft Aktiengesellschaft" erhalten soll. Das Aktienkapital beträgt zunächst eine Million Mark. Die Werft soll sich mit dem serienweisen Bau von schnellen Frachtdampfern gleichen Typs beschäftigen, der bisher vorzugsweise in England gepflegt wurde. Den Vorsitz im Aufsichtsrat führt Generaldirektor Ballin.

○ **Verleihung neuer Satzungen an die Universität Warschau.** Der Generalgouverneur von Warschau hat der Universität der Stadt neue Satzungen verliehen, die den Ausbau und die freie Entwicklung der Hochschule wesentlich fördern. Der betreffende Erlaß spricht die Hoffnung aus, daß die Universität Warschau bald zu einer den westeuropäischen Schwesteranstalten völlig ebenbürtigen Pflanz- und Pflegstätte geistigen Lebens werden wird.

Wer noch nicht Gelegenheit hatte

die in unserem Verlage erscheinenden:
Paderborner Anzeiger (amtliches Kreisblatt)
und Lippspringer Anzeiger (Lippspringer Badezeitung)
kennen zu lernen, sei hiermit zu einem Probeabonement
für den Monat September zum Preise von

50 Pfennig

eingeladen Der Anzeiger bringt alle Kriegs- und sonst wichtigen Ereignisse schnell u. zuverläßig, ferner über wichtige Fragen und Vorgänge sachliche und aufklärende Artikel. Ebenso erscheinen im Anzeiger alle Bekanntmachungen des Magistrats, Landrats und Generalkommandos. Im Anzeiger findet man außerdem auch der reichhaltige lokale Teil eine besondere Pflege unter voller Wahrung der Interessen aller Stände.

Gratisbeilage: Sterne und Blumen
(achtseitig reich illustriert).

Bestellungen
nehmen allePostanstalten, Briefträger sowie unsere Zeitungsboten in Stadt und Land entgegen.

○ Hindenburg als Pate ostpreußischer Kriegswaisen. Generalfeldmarschall Hindenburg übernahm die Patenschaft für zehn ostpreußische Kriegswaisen und stiftete zu diesem Zweck 3000 Mark, die ihm von einem Königsberger Kaufmann anläßlich seines 50jährigen Militärdienstjubiläums zur Verfügung gestellt worden waren.

Aus dem Gerichtssaal.

! **Bestrafter Kirchenräuber.** Die Hanauer Strafkammer verurteilte den Koch Johann Heim, zuletzt in Frankfurt a. M. wohnhaft, wegen fortgesetzter Beraubung katholischer Kirchen zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der Kirchendieb war bei einem Einbruch in Groß-Krotzenburg, Landkreis Hanau, festgenommen worden.

Letzte Nachrichten.

Zur Wiedereroberung der letzten in russischer Hand gebliebenen Grabenstücke.

bb. **Berlin,** 26. Aug. Dem B. T. wird aus dem K. K. Kriegspressequartier unterm 25. d. M. gemeldet: Mit der Säuberung des letzten von den Russen gehaltenen Grabenstückes zwischen den Dörfern Perlpelniki und Pieriaki ist unsere Front dort vollkommen wieder hergestellt. Beiderseits des Tatarenpasses bietet die Armee Letschitzky das äußerste auf, um das verlorene Gelände wieder zu gewinnen und den sie umklammernden Frontbogen der Verbündeten zu sprengen, doch schlugen nördlich des Passes die Honved und westlich des Kirlibaba-Passes die Deutschen alle Angriffe ab.

Aus Rumänien.

hh **Wien,** 26. Aug. Die Neue Freie Presse meldet aus Bukarest: Die letzten Aeußerungen Radoslawows über Rumänien haben in Bukarest einen guten Eindruck gemacht. Der rumänische Gesandte in Sofia ist auf seinen Posten zurückgekehrt.

Erhöhter Vierverbandsdruck auf Rumänien.

Hamburg, 26. Aug. Wie das „Fremdenbl." aus London erfährt, soll der russische Gesandte in Bukarest von seiner Regierung den Auftrag erhalten haben, im Namen der verbündeten Mächte eine kurzfristige Erklärung von der rumänischen Regierung über den Durchmarsch russischer Truppen nach Bulgarien zu fordern. Rußland plane eine gemeinsame Aktion seiner Land- und Seestreitkräfte gegen Bulgarien. Dabei sollen die Landstreitkräfte mit der Bahn durch Rumänien befördert werden. In einer am Sonntag in Petersburg abgehaltenen Besprechung der diplomatischen Vertreter der Verbündeten mit der russischen Heeresleitung wurde eine schleunige Erledigung dieser Angelegenheit bestimmt.

Der deutsche Gesandte beim König von Rumänien.

bb. **Berlin,** 26. Aug. Der deutsche Gesandte Freiherr v. d. Busssche ist Mittwoch vom König in längerer Audienz empfangen worden. Der Gesandte kehrte gestern nach Sinaja zurück (B. T.)

Die Eroberung Kowels um jeden Preis.

TU. **Budapest,** 26. Aug. **Ein Funkspruch des Az Est aus** Barcelona besagt: Der Moskauer Korrespondent des Blattes ABC hatte eine Unterredung mit General Iwanow, der erklärte, daß die Russen vor Kowel 800000 Mann konzentriert hätten. Die Russen seien fest entschlossen, auch mit den größten Blutsopfern die deutsche Front zu durchbrechen.

Französische Landung in Orfano?

TU. **Bukarest,** 26. Aug. Die Minerva meldet aus Athen: Mehrere französische Kriegsschiffe sind in den Hafen von Orfano eingedrungen; anscheinend wollen die Franzosen in Orfano Truppen landen.

Dreitägige heftige Bombardierung Arras'.

TU. **Bern,** 26. Aug. Arras wurde neuerdings am 17., 18. und 19. August heftig beschossen; der Schaden ist bedeutend.

Die neuen englischen 40 cm-Geschütze.

TU. **Haag,** 26. Aug. Daily Chronicle teilt mit, daß die englische Admiralität nun neue 40 cm-Geschütze besitze. Die 40 cm-Geschütze kämen angeblich den deutschen 42 cm in ihrer Wirkung gleich; sie sollen jede zwei Minuten einige Projektile von beinahe einer Tonne Gewicht abschießen können. Diese neuen Kanonen wiegen ungefähr 110 Tonnen, wobei die Plattform auf der die Kanone steht, miteinbegriffen sei. Angeblich soll diese Kanone noch eine Verbesserung der Kruppschen Geschütze darstellen, was noch abzuwarten bleibt.

Ein englischer Torpedojäger in sinkendem Zustand angetroffen.

TU. **Amsterdam,** 26. Aug. Wie aus Mitteilungen von Fischern hervorgeht, ist östlich der Doggerbank am Sonntag morgen ein englischer Torpedojäger in sinkendem Zustande gesehen worden, der von der Besatzung verlassen war. Andere englische Schiffe waren nicht in der Nähe zu bemerken, wohl aber ein Unterseeboot, dessen Nationalität jedoch nicht festgestellt werden konnte.

England und die Ymuidener Fischer.

wtb. **Amsterdam,** 26. Aug. Das Handelsblad erfährt, daß in dem Abkommen zwischen der englischen Regierungund der Fischerei-Reedervereinigung von Ymuiden bestimmt werde, daß die gefangenen Fische in Ymuiden auf den Markt gebracht werden sollen, wobei England garantiert wird, daß es 25 Prozent der Fische erhält.

Ein englisches Flugzeug aufgefischt.

wtb. **Amsterdam,** 26. Aug. **Bei** Schoondyke (Zeeland) **ist ein englisches Flugzeug,** das von den Deutschen abgeschossen worden war, gelandet. Der Flieger, ein Leutnant, versuchte vergebens, seine Maschinen in Brand zu stecken; er wurde nach dem Internierungslager in Groningen gebracht.

Versenkte Schiffe.

TU. **Haag,** 26. Aug. Der als Minenleger ausgestattete englische Dampfer „Clacton" ist im Mittelmeer torpediert worden und gesunken; fünf Mitglieder der Mannschaft sind verwundet, fünf weitere werden vermißt.

TU. Basel, 26. Aug. (Havas aus London.) Man ist seit ralität folgert daraus, daß dieses Fahrzeug mit dem im deutlängerer Zeit ohne Nachricht von der „Zaida". Die Admischen Communiqués genannten versenkten Patrouillenschiff identisch ist.

F Stockholm, 26. Aug. In der skandinavischen Presse wird

Deutsche Noblesse.

es mit Genugtuung besprochen, daß die deutschen Tauchboote in letzter Zeit mehrfach Schiffe mit Grubenholzladung für England nicht wie bisher in Brand gesteckt, sondern sich damit begnügt haben, daß die Besatzungen die Ladung über Bord warfen, wobei die deutschen Matrosen selbst halfen. Dadurch käme die Manschaft nicht in Gefahr und die Schiffe würden ihrem Eigentümer erhalten.

Amtlicher bulgarischer Bericht.

wtb. Sofia, 26. Aug. Amtlicher Bericht des Generalstabes. Unsere Offensive auf dem rechten Flügel dauert an. In der Gegend des Berges Moglena unternahmen beträchtliche serbische Kräfte der Schumadia-Division, unterstützt von benachbarten Truppen, in der Nacht vom 21. August bis 1 Uhr mittags am 23. August achtzehn aufeinanderfolgende Angriffe auf unsere vorgeschobenen Stellungen im Abschnitt von Kukuruz-Kovil; aber alle diese Angriffe wurden durch unsere mit unerschütterlicher Festigkeit kämpfenden Truppen zurückgeschlagen. Darauf zogen sich die Serben in ihre früheren Stellungen zurück; ihre Verluste sind ungeheuer.

Unser linker Flügel rückt gegen die ägäische Küste vor. Auf seinem Vormarsche traf er auf schwächere englische Kavallerieabteilungen, diese ergriffen eiligst die Flucht in der Richtung auf Goge-Orfano, verfolgt von unseren Truppen. Am 23. August haben wir Kreta und den Berg Parnar-Davgh, besonders das Dorf Zdrawik, die Höhe 750 (10 Kilometer nördlich von Orfano), den Berg Biabia, 1800 Meter hoch (12 Kilometer von Lefteral), das Dorf Diranovo (3 Kilometer westlich von Prawischts), die Höhen nördlich von Kavalla und die ganze Ebene von Sarischaban erobert.

Die Behauptung des französischen Generalstabes, daß die Franzosen das Dorf Palnisch besetzt hätten, ist ungenau; dieses Dorf, das auf griechischem Gebiet liegt, war von Anfang an von den Franzosen besetzt.

Druck, Verlag und Redaktion von Martin Wagner in Paderborn.

Bindegarn

6faches Pressengarn, **bruchfest,** und sehr ausgiebig in 2—2½ Kilo-Rollen, Lauflänge per Rolle 800—1000 Meter. Preis per Kilo 7.85 Mk. bei Mehrabnahme 7.65 Mk. bietet an
P. Stockfisch :: Paderborn
Neuhäuserstr. 34. Telefon 749

Grauer Regenrock
verloren im Lippspr. Wäldchen. Abzugeben gegen Belohnung im **Hotel Wegener, Lippspringe.**

Sauberes, zuverlässiges
Kindermädchen
zum 1. September gesucht für nachmittags.
Frau Bankvorstand **Bischof, Paderborn,** Kilianstr. 24 I.

Zuschneiden u. Schneidern
sowie alles Notwendige für die
Meister-Prüfung
erlernt man bekannt vorzüglich und zuverlässig bei
Frau Doebel, Königsstr. 27 II.
Auch für Damen, welche das Nähen noch nicht erlernt haben.
Beginn am 1. und 15. jeden Monates.

Schlosser u. Dreher
zum sofortigen oder auch späteren Eintritt gegen hohen Akkordverdienst gesucht. Unterkunft und Beköstigung zu niedrigen Preisen in unserem Logierhause.
Stahlwerk Osnabrück.

Zur Jagd empfehle mein gut sortiertes Lager in
Jagd-Gewehren aller Art
Sämtliche **Jagdausrüstungegenstände**
Jagdmunition in allen Calibern und Schrotnummern.
— **Teschins** 6 und 9 mm, große Auswahl. —
Luft-Gewehre, Pistolen, Revolver.
Munition für Büchsen, Teschins, Pistolen, Revolver etc.
Reparaturen in eigener Werkstatt. Versand nach auswärts prompt.
Joh. Wilh. Schmitz, Paderborn Schildern 3 Telefon 558.

„Hohenzollern-"
Restaurant.
Heute Samstag abend und Sonntag von 4 bis 11 Uhr
Konzert

Fahrrad-Reparaturen
prompt und billigst bei
Peter Born
Paderborn, Grube 8. ≡ Telefon 578.

In das Genossenschaftsregister ist bei der Genossenschaft **Tischler-Werkgenossenschaft** zu **Paderborn** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht (Nr. 20 des Registers) heute eingetragen worden: Der bisherige erste Vorsitzende Tischlermeister **Franz Schwarzendahl** ist infolge Todes aus dem Vorstande ausgeschieden.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 17. Juni 1916 ist der bisherige zweite Vorsitzende **Friedrich Wittrock** zu **Paderborn** an dessen Stelle getreten. Zum zweiten Vorsitzenden ist der bisherige Beisitzer Tischlermeister **Anton Wippermann** in **Paderborn** gewählt.

Das bisherige Vorstandsmitglied **Friedrich Weffel** zu **Paderborn** ist aus dem Vorstande ausgeschieden. An seiner Stelle ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. Juli 1912 der Tischlermeister **Heinrich Tillmann** zu **Paderborn** als Beisitzer gewählt und in den Vorstand eingetreten.

Paderborn, den 17. August 1916.

Königliches Amtsgericht.

Kathol. Kirchenkalender für Paderborn.

Sonntag, 27. August 1916. Elfter Sonntag nach Pfingsten. Evangelium: Vom Taubstummen (Mark. 7, 31—37).

Dom: 5½, 6½ Uhr hl. Messen, 7½ Uhr Pfarrmesse und Predigt, 8½ Uhr Choramt, 9 Uhr Hochamt, 10 Uhr Militär-Gottesdienst, 11 Uhr heil. Messe und Predigt. Nachm. 2 Uhr Vesper, 6 Uhr Predigt und Segen.

Gaukirche: 6, 7 und ½10 Uhr heil. Messen, 8 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Universitäts- und Marktkirche: 6, 6½, 7, 7½ Uhr hl. Messen, 9¼ Uhr Hochamt mit Predigt, 10¾ Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. 2 Uhr sakramentale Andacht, 4 Uhr Todesangst-Bruderschaft mit Predigt und Segen.

Herz-Jesu-Kirche: 6 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Singmesse, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, 10½ Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Andacht.

Busdorfkirche: 6¼ Uhr erste heil. Messe, 8½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Andacht mit Segen, 4 Uhr Versammlung des Müttervereins mit Predigt und Segen.

Franziskanerkirche: 5—7 Uhr stille hl. Messen, 7 Uhr Levitenamt, 8¼ und 10 Uhr Singmessen mit Predigt. Nachm. 3½ Uhr Kriegs-Andacht mit Segen. — Dienstag abend 8 Uhr St Antonius-Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Paderborn. Sonntag, d. 27. August. Morgens 9½ Uhr Hauptgottesdienst. 11 Uhr Militärgottesdienst. Abends 6 Uhr Abendgottesdienst. Montag morgen 7¼ Uhr Betstunde. Mittwoch abend 7 Uhr Kriegsbetstunde. Samstag abend 6 Uhr Beichte.

Sennelager. Sonntag morgen 7¾ Uhr Gottesdienst in Staumühle, morgens 9 Uhr in der Kapelle des Soldatenheims. Donnerstag abend 8 Uhr Kriegsbetstunde in der Kapelle des Soldatenheims.

Vereins-Anzeigen.

Kathol. Gesellen-Verein. Sonntag abend 8½ Uhr Versammlung mit Vortrag.
Junggesellen-Sodalität der Dompfarre. Sonntag nachmittag 4¼ Uhr Versammlung mit Vortrag und Theater in unserm Saale im Gesellenhause.
Jünglings-Sodalität der Gaukirche. Sonntag 8 Uhr Theaterabend. Eltern und Angehörige der Sodalen sind freundl. eingeladen.
Jugendabteilung des K. K. V. Sonntag, den 27. d. Mts., abends 8 Uhr Versammlung b. Peters, Kasselertor.
Gesang-Chor der Gaukirche. Sonntag morgen 10¼ Uhr Probe für gemischt. Chor.
Junggesellen-Sodalität der Marktkirche. Sonntag, den 27. d. Mts., abends 8 Uhr Versammlung.
Jungfrauen-Kongregation der Marktkirche. Sonntag u. am Feste der hl. Schutzengel gem. hl. Kommunion.
Verein kath. kaufm. Gehilfinnen. Sonntag nachm. 5 Uhr Versammlung.
Mütterverein der Busdorfpfarre. Sonntag nachm. 4 Uhr Predigt, 5 Uhr Hausfrauen-Versammlung im Annahause.
Die Freiwill. Krieger-Sanitäts-Kolonne tritt Montag, 28. Aug., punkt 8 Uhr zur Gesamtübung am Fürstenweg an.
Kneipp-Verein. Morgen Ausflug mit Kinderfest nach der Warthe. Abmarsch 2½ Uhr von der Herz-Jesu-Kirche. Kaffee frei. Mundvorrat mitbringen.

Die einschneidenden und wichtigen **Bekanntmachungen** u. **Verordnungen** des
Generalkommandos
werden sämtlich im „Anzeiger" veröffentlicht. Es liegt somit im **eigensten Interesse aller Gewerbetreibenden** den „Anzeiger" genau zu verfolgen und auch zu
abonnieren!

Wer verkauft sein Haus
ev. mit Geschäft oder sonst. günst. Anwesen hier od. Umg. Off. u. G. 212 an Daube & Co. G. m. b. H. Köln a. Rh. zur Weitergabe.

Bekanntmachung

Wir beabsichtigen, die im Stadtbezirk gelegene Fläche des Grabens Nr. 475 des Rezesses an der Ballhornstr. zwischen Bahnhofs- und Riemekestraße parzelliert als Flur 35 Nr. 260/0.9 im Grundbuch auf den Namen der Stadt Paderborn eintragen zu lassen. Auszug aus dem Kataster nebst Karte kann in der Magistrats-Kanzlei eingesehen werden. Etwaige Einsprüche sind binnen 3 Wochen ebendaselbst schriftlich oder mündlich vorzubringen und zu begründen.

Paderborn, 22. August 1916.

Der Magistrat:
Müller.

Pfeifen
Aug. Uhlenhuth,
Paderborn, Kamp 1.

Vereinen und Innungen
sei die
Buchdruckerei d. Paderborner Anzeigers
Königstr. 11 : Paderborn : Telephon 913
bei Bedarf von
Drucksachen aller Art
bestens empfohlen.
Billigste Preise!
Geschmackvolle Ausführung!

Privat-Handelsschule
Unterricht in allen kaufmännischen Fächern für Damen und Herren. «» Jahreskurse, Halbjahrskurse, Sonderkurse, Privat-Unterricht. «» **Anmeldungen f. das Winterhalbjahr werden schon jetzt angenommen.**
Größtes und vornehmstes Institut Mitteldeutschlands. «» «» Lehrplan kostenlos.
Blunck & v. Boehn, Cassel